

*Rüdiger Jordan, Sakrale Baukunst in Bochum.* Herausgegeben von Christel Darmstadt für die Kortum-Gesellschaft Bochum e. V., mit Beiträgen von Ulrich Bücholdt., Verlag Schürmann und Klagges, Bochum 2003, 256 S., ca. 600 Abb., geb.

Bochum gilt gemeinhin nicht als Ort, den Interessierte an sakraler Architektur und Kunst unbesehen aufsuchen würden. Doch zu unrecht – zwar gibt es hier in der Tat sehr wenige „alte“ Kirchen zu entdecken, dafür um so mehr aus dem 19./frühen 20. Jahrhundert und der Zeit nach 1945. Aufgrund der historischen Voraussetzungen kulminiert im Stadtgebiet von Bochum diese Tendenz sakraler (Bau-) Kunst in Westfalen; allein in der EKvW stammt weit über ein Drittel der Kirchen und Gemeindezentren aus der Zeit nach dem 2. Weltkrieg. Seit Jahren ist es ein Anliegen der Bochumer Kunsthistorikerin und Farbgestalterin Dr. Christel Darmstadt, die vielfach vorhandenen Qualitäten sakraler Kunst der letzten rund 150 Jahre bewusst zu machen, die sich insbesondere im Ruhrgebiet, speziell in Bochum, zeigen. Ihrer Initiative ist dieses an Bildern, Information und Anregungen so reiche Buch zu verdanken. Der Autor, Kunst- und Kulturwissenschaftler Rüdiger Jordan hat dabei in relativ kurzer Zeit eine enorme Leistung vollbracht. Sämtliche heutigen katholischen, evangelischen und freikirchlichen Kirchengebäude werden in Bild und Text vorgestellt und in ihrer Bedeutung umrissen, rund 90 ausführlicher (d. h. über 1-2 Seiten), darunter 40 evangelische. Einige Gemeindezentren werden summarisch gestreift, eine zusammenfassende Würdigung erfahren die meisten freikirchlichen Bauten sowie abschließend die „Orte des Abschieds“. Geordnet sind die Darstellungen nach Stadtteilen (stets am oberen Seitenrand genannt!), nach einer kurzen Einführung in die Geschichten der jeweiligen Gemeinden folgen die Kirchen in der Reihenfolge ihrer Bauzeit. Die Gemeindegeschichten sind weitgehend auf die Bau- und Kunstgeschichte der Kirchen und ihre Voraussetzungen ausgerichtet, seitlich zeigen kleinere SW-Abbildungen Erst- oder Vorkriegszustände der Gebäude, gelegentlich Zeichnungen, Notkirchen oder Gemeindehäuser. Die konzentrierten Beschreibungen selbst verweisen in der Regel auch auf prominente Ausstattungsstücke und ihre Künstler. Diese Seiten sind aber auch geprägt von den durchweg hervorragenden aktuellen Farbfotografien (Außen, Innen, Details), die zumeist von den Fotografen Peter Lippsmeier und Melanie Pollack stammen. Die professionellen Fotografien tragen ebenso wie die sehr übersichtliche Gestaltung von Melanie Pollack dazu bei, dass man das Buch mit Freude durchblättern kann – und hier eine historistische Deckengestaltung, dort eine Betonverglasung der 1960er Jahre entdeckt.

Die letzten rund 35 Seiten nimmt das „Kleingedruckte“ ein, das sich bei näherem Studium als ein ganz besonderer Schatz des Buches erweist. Über die Dokumentation in Bild und Text hinaus präsentiert Rüdiger Jordan hier zu vielen kirchengemeindlichen Bauten von Belang – oft über die Kirchen hinaus, beispielsweise zu Pfarr- und Gemeindehäusern – einen Apparat von Baudaten, Architektenamen, Ausstattungsstücken mit Daten und Künstlernamen sowie Literaturangaben. Dieser Apparat ist im Einzelnen nicht immer vollständig,

doch bietet er einen fast unübersehbaren Fundus an Basisinformationen. Ebenso hilfreich ist das folgende „Verzeichnis der an Bau und Ausstattung beteiligten Personen und Firmen“ mit Verweisen auf die Bauten, an denen sie beteiligt waren. Ein Literaturverzeichnis beschließt den Anhang. Einerseits ist der Band ein „schönes Bilderbuch“ (zugegebenermaßen sind die Textteile immer präsent), das sich jedoch bald als Dokumentationsband von ausgesprochen großer Dichte und schier unglaublicher Informationsfülle von höchstem wissenschaftlichen Standard herausstellt. Vielleicht hätte die schöne knappe Einführung noch durch einige Hinweise auf typische Bochumer Beispiele für die beschriebenen Tendenzen „gewürzt“ werden können; schade auch, dass man in der Regel blättern suchen muss, um die Fotos von Altzuständen vieler Kirchen zu finden – aber man kann sicher sein, sie sind abgebildet! So entsteht ein ausgesprochen farbiges Bild, das teils von überregional bedeutenden Bauten geprägt wird – etwa die alte Stiepeler Dorfkirche mit ihrer mittelalterlichen Ausmalung, Dieter Oesterlens kristalliner Neubau der Christuskirche mit Beton- und Glasfenstern von Helmut Lander (1959) in Nachbarschaft des Turmes des ebenfalls bedeutenden, kriegszerstörten neugotischen Vorgängers oder Scharouns Kirche der Christengemeinschaft. Man erfährt etwa von dem eigentümlichen barocken Kanzelaltar in der alten evangelischen Kirche Wattenscheid, viel über das Wirken des westfälischen Neugotikers Gerhard August Fischer im katholischen und evangelischen Kirchenbau oder über so typische Bauten der 1960er Jahre wie die Friedenskirche in Stahlhausen, die kürzlich eine reduzierende Umgestaltung erfahren hat, was ein Thema der kommenden Jahre sein wird. Eine Kirche im „Zwischenzustand“ zeigt das Foto der Christuskirche in Gerthe: die offene Entscheidung zwischen den Ausmalungen von Mause und Rüter (1910) oder Paul Thol (1955). Beide haben den evangelischen Kirchenbau in ihrer Zeit mitgeprägt, beide sind heute in Leben und Werk kaum mehr geläufig, zu beiden bietet das Künstlerverzeichnis weiterführendes Material. Interessant auch, dass beispielsweise der kürzlich verstorbene Nürnberger Künstler Hans Heiber mit seinen Werken in zwei Bochumer Kirchen auch in Westfalen präsent ist. Viele Bezüge werden durch dieses Buch erst deutlich, viele Gemeinden, so ist zu hoffen, werden den erstaunlichen Reichtum ihres baulichen und künstlerischen Erbes neu entdecken. Ein „Bilderbuch“, doch gleichzeitig ein Standard- und Nachschlagewerk auf höchstem Niveau und von unschätzbaren Informationsfülle, das weit über Bochum hinaus Resonanz finden sollte!

Ulrich Althöfer